

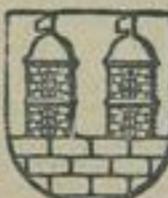
Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 16 Uhr Druckerei monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbedienung nach Wahl möglich. Einzelnummer 10 RM. Alle Postanstalten, Postkassen, unter Aufsicht der Reichspost, sowie jeder Zeit Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend werden eingezogen. Im Interesse der Bevölkerung wird die Ausgabe des Wochenschriften auf Sichtung der Zeitung oder Rücksichtnahme eingestellt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 145 — 100. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“



Ausgabepreise laut zulässiger Preisliste Nr. 2. — Ritter-Gebäude: 20 Pf. — Poststellen bis Sonnabendmorgen und Dienstag werden nach Wohlbehörde verhandelt. — Anzeigen-Ausgabe: 10 Uhr durch Fernsprecher übermittelt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 für die Abreise des Anwesenden mit einer freien Gebühr. — Bei Kontakt und

Gespräch erhältlicher oder unbekannter Nachschlag.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossmann sowie des Forstamts Tharandt

Wilsdruff, Dresden

Fernsprecher: Dresden 2640

Montag, den 24. Juni 1940

Riesige Beute in Elsaß-Lothringen

Die letzte kampftähige Truppe kapitulierte — Über 500 000 Gefangene Kriegshäfen St. Nazaire genommen — Übergang über die Rhone erzwungen 16 000 Bruttoregistertonnen-Tanker torpediert

DNB. Führerhauptquartier, 23. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Elsaß-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schweren Kämpfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die fähige und entschlossene Führung ein Sieg größtmöglichen Ausmaßes errungen, durch welchen die letzte noch voll kampftähige Truppe des französischen Heeres niedergeworfen ist. Über 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art fielen in unsere Hand.

Das stärkste Werk der Befestigungen von Straßburg, die Festung Münster am Ostrand der Vogesen, wurde gestern genommen. Widerstand leistete nur noch einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unterelsaß und in Lothringen und versprengte Abteilungen in den Vogesen. Es wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans stießen bewegliche Abteilungen bis in Höhe von La Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Bei der riesigen Beute befinden sich auch Panzerfahrzeuge, die schon zum Abtransport verladen waren.

Im Rhonetal drangen unsere Truppen von Lyon und ostwärts in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen an den Ausgängen der Savoyischen Alpen südwestlich Genf den Übergang über die Rhone.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantikküste zwischen St. Nazaire und der Gironde wurden insgesamt fünf Handelsschiffe zwischen 3000 und 10 000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden richteten sich im Laufe des 22. 6. in der Hauptstadt gegen verlegte feindliche Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Rochefort zehn Flugzeuge in Brand geworfen, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Tiefangriffen durch Bombentreffer zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet.

Die Verluste des Feindes betragen am 22. 6. insgesamt 49 Flugzeuge, davon 6 im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört; 4 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem Geleitzug heraus einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum 23. 6. stiegen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr vorbildliches Verhalten in lühnem persönlichem Einsatz ausgezeichnet: der Oberleutnant und Ordonnanzoffizier einer Division, Möller, der Leutnant Glens in einem Infanterieregiment und der Leutnant Berndt von Buggenhagen in einer Beobachtungskompanie.

Es geht zu Ende

Die Franzosen haben trotz der Hoffnungslosigkeit ihrer Lage stellenweise ihren Widerstand mit außerordentlicher Hartnäckigkeit fortgesetzt, und so dürfen wir sagen, daß der schnelle Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen in Compiegne allein durch die Gewalt unserer Waffen herbeigeführt worden ist. Nach dem Zusammenbruch der französischen Armeen in Flandern und in der Schlacht in Frankreich waren als letzte kampftähige Gruppe nur noch die französischen Armeen in der Maginotlinie und in Elsaß-Lothringen anzusehen. Nach dem Durchbruch durch die Kernstellungen der Maginotlinie ist nun auch das Schicksal der in Elsaß-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni besiegt worden. Die riesige Zahl der Gefangenen und der ebenfalls gesangengenommenen drei Oberbefehlshaber und der anderen Generale sowie die unübersehbare Beute läßt uns das Riesenauge machen dieses entscheidenden Sieges. Trotzdem ist der Kampf auch noch an den anderen Fronten von Bedeutung gewesen. Hervorgehoben werden muß die Einnahme des Kriegshafens St. Nazaire. Eine besondere Waffentat vor allen Dingen unter Berücksichtigung der außerordentlichen Schwierigkeiten des Geländes ist der Übergang über die Rhone an den Ausgängen der Savoyischen Alpen südwestlich von Genf. Damit haben die deutschen Truppen auch in diesem Kampfabschnitt eine beherrschende strategische Position gewonnen. Auch die Tätigkeit unserer

Kampftruppe ist wieder bemerkenswert gewesen und führte zu großen Erfolgen sowohl an der Atlantikküste wie auch im Raum nördlich von Bordeaux. Die Versenkung eines feindlichen Tankers von 16 000 BRT, der aus einem Geleitzug herausgetorpediert wurde, zeigt, daß unsere Unterseeboote wieder mit großem Erfolg an der Arbeit sind.

Die Kämpfe in Frankreich geben nun ihrem Ende entgegen. Die deutschen Truppen haben ihre Pflicht bis zum letzten Atemzug erfüllt. Durch ihren todesmutigen Einsatz, durch ihre hervorragende Tapferkeit, durch ihre vorwärtsstürmende Gewalt haben sie einen Sieg errungen, der ohne Vergleich ist in der Weltgeschichte, und die Waffentaten aller Kriege, von den Tagen eines Alexander des Großen bis zur Gegenwart, in ihrem Ausmaß und dem Umfang des Erfolges weit übertritten. Das deutsche

Volk ist mit Herz und Seele in diesen letzten Stunden des Kampfes gegen Frankreich bei seinen Soldaten und erfüllt von dem Willen, den Dank des Volkes würdig der Größe ihres Sieges zum Ausdruck zu bringen.

Transporter mit 5000 Mann versenkt

Durch zuverlässige Quellen aus dem Ausland wird gemeldet, daß die U-Boote auf die im Hafen von Bordeaux liegenden Transportschiffe angreift wirkungslos geblieben sind. Außerdem zum Teil versenkten oder schwer beschädigten Schiffen ist auch ein 32 000 Tonnen großer Transporter versenkt, wobei fast 5000 Mann ertrunken sind.

Brände in englischen Tankanlagen

See- und Flughäfen, Fest- und Scheinwerferstellungen an der englischen Ostküste angegriffen.

Wie ergänzend zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 22. Juni bekannt wird, wurden bei den Angriffen auf die Ostküste Englands wiederum auch in den großen Tankanlagen von Thamesthaven und an der Humbermündung durch Bombentreffer größere Brände verursacht. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen eine Reihe ostenglischer See- und Flughäfen sowie gegen Flak- und Scheinwerferstellungen im Hamburghafen. Am Sonntag vor dem Hamburger erholt ein großes, im Geleitzug befindendes Handelschiff einen Volltreffer auf das Vorschiff.

Der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

Die Schlussfertigung im Walde von Compiègne — Einstellung der Feindseligkeiten erst nach dem Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages

DNB. Führerhauptquartier, 22. Juni.

Am 22. Juni 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor:
auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel;
auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung, General Huhiger;

Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.

Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.

Über den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

Der letzte Tag in Compiègne

Von Kriegsberichter Adolf Schmidt.

DNB. ..., 23. Juni. (PA.)

Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandscommission eine leichte formelle Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt so viel. Immer wieder verzögerte der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebes die Verbindung herzustellen, und immer wieder reicht sie ab, immer wieder werden Störungen zwischen Tours und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevölkerung werden sichtlich nervös.

Mit unendlicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Führer der deutschen Abordnung, in einer kleinen Nische

am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16.00 Uhr, es wird 17.00 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung einzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung endlich zu klappen. Um den Fernsprecher im Wagen scharen sich die Mitglieder der Delegation. Armeegeneral Huhiger ergrüßt den Hörer. Er spricht mit Bordeaux. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen, denn er wendet uns den Rücken zu. Aber er redet lebhaft. Dann schenkt er Unterstüzung zu benötigen. Er übergibt den Hörer dem Vorsitzer Noël... Plötzlich ist die Verbindung wieder auseinander... wieder Unruhe, Bewegung.

Um 18.00 Uhr wird Gesandter Schmitt, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gegeben, wo ihm Armeegeneral Huhiger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Ansprache vergangen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist.



Der Führer und Oberste Befehlshaber schreiten auf dem Denkmalplatz im Wald von Compiègne die Front der Ehren-

Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst Keitel. Rechts im Hintergrund der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. — PA-Dörfler-Scherl-Wagenborg-N.Y.

Die

Generaloberst Keitel sagt in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Generalen Schmidt im Salonwagen Armeegeneral Hünig und überreicht. Vizeadmiral Leclerc, der lässig im Sessel sitzt, eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft eiligst den Dolmetscher herbei. Die Franzosen umdrängen den Übersetzer, während der Gefandte den Wagen verlässt und ruhig über den Platz zurückgeht und dem Generalobersten den Vollzug meldet.

Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebengemach des Wagens werden die Deutschen in den Hauptraum gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine zehnminütige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit zu unterzeichnen.

Die Unterschriften werden geleistet

Um 18.50 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von sel tener Größe. Stehend werden die Unterschriften geleistet. Die Franzosen beginnen damit. Vizeadmiral Leclerc kann seine Bewegung nicht verbergen.

Nach der Unterzeichnung bittet Generaloberst Keitel die anwesenden Mitglieder der deutschen und französischen Waffenstillstandskommission, der beiderseitigen Gesandten ehrend zu geben, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegeln. Eine Minute des Schweigens folgt. Dann verlassen die Franzosen den Verhandlungswagen, um sich nach Italien zu begeben, wo die Verhandlungen ebenfalls sofort aufgenommen werden sollen.

Mit der Unterzeichnung selbst schweigen die Waffen noch nicht. Der Vertrag tritt erst in Kraft, sobald die französische Regierung auch mit der italienischen ein Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat. Sechs Stunden nach dem Empfang einer diesbezüglichen Mitteilung durch die italienische Regierung wird die Reichsregierung die Waffenruhe befiehlt und die Franzosen durch Einigung davon verständigen.

Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, dem Führer, daß der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet ist.

Italiens Bedingungen überreicht

Amtliches italienisches Kommuniqué über die Waffenstillstandsverhandlungen

Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind Sonntag abend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliche Kommuniqué wurde dazu veröffentlicht:

In einer Ortschaft in der Umgebung von Rom haben Sonntag, 19.30 Uhr, die italienischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandsbedingungen übergeben.

Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabchef der gesamten italienischen Wehrmacht, Marschall Cadorna, der Chef des Admiralsabtes Cavagnari, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Pratico, und derstellvertretende Generalstabchef des Heeres, General Reatta. Für Frankreich Armeegeneral Hüniger, Vizeadmiral Leclerc und Brigadegeneral der Luft Bergeret.

Die französischen Bevollmächtigten haben, wie von unterrichteter Seite versaut, in drei verschiedenen in der Via Caffa gelegenen Villen Wohnung genommen, darunter der Villa Manzoni.

Die Zusammenkunft beschränkt sich auf die Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Heute kämpft Churchill gegen Frankreich

Ein Aufruf zur Organisierung des französischen Widerstandes

Offene Heze gegen die Regierung Petain

Churchill ist nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages nunmehr zum Angriff gegen die Regierung Petain vorgegangen und hat alle Franzosen aufgerufen, sich den englischen Streitkräften anzuschließen.

Wit einem unverhüllten Aufruf zur Organisierung des französischen Widerstandes" steht sich der Hauptling der englischen Plutokraten nunmehr offen in die französische Politik ein. Er holt das französische Volk gegen seine rechtsmäßige Regierung und spielt sich selbst als französischen Ministerpräsident aus.

Mit anderen Worten: er kämpft jetzt gegen den bisherigen Verbündeten, den sein tragisches Schicksal in einem großen Teil der englischen Agitation, Unabhängigkeit und Freiheit verhindert.

Ein leichter, flimmerlicher Versuch, doch noch ein paar Dumme zu finden, die sich für Englands Interessen opfern und dafür die Ehre haben, bei passender Gelegenheit im Sud geschlagen zu werden.

Die Londoner Presse führt inzwischen fort, den einzigen Bandenkriegen zu beschimpfen. "Mennolds News" schreibt: "Frankreichs Volk nimmt an der schwachen Übergabe keinen Anteil, die von den gleichen Männern ausgeschanden wurde, deren Unfähigkeit (?) bereits dazu beigetragen hat, die Niederlage auf dem Schlachtfeld zu verschleiern." Im "Sunday Express" steht man: "Frankreich hat sich selbst zum Tod verurteilt, indem es gewartet hat, bis die Engländer vor der Schloss um Großbritannien stehen würden." Man macht sich darüber noch den Vorwurf, daß die Franzosen nicht völlig der Vernichtung auslieferter, nur um den Briten noch Zeit gewinn zu schenken. Das lügen die gleichen Leute, die ganze zehn Divisionen aufs Land schickten, und nun, als es hart auf hart ging, "erfolgreich" zurückzogen.

"Wir kämpfen um unser Leben" jammert Gorod in "Der Feind", "und wir find allein!" Das ist ein Verzweiflungsrätsel. Angesichts dieser Angst wirkt es nicht gerade überzeugend, wenn einige Sonntagsblätter erläutern, der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag habe den "Kampfeswillen aller Bürger bloß verküsst".

Engländer flüchten vor französischem Hass

In England nur wohlhabende Bürgertypen zugelassen.

Hunderte von Bürgertypen sind einer Stellvertretung nach San Sebastian zufolge in den letzten Tagen von Bordeaux aus in Glasgow eingetroffen. Zum ersten handelt es sich um in Frankreich ansässige Engländer, die sich in den neuen Amtsgebäuden allgemeinen Hafts und Gross gegen alles Englische nicht mehr sicher fühlten. Ferner um zahlreiche französische und belgische Juden, die große Mengen Valuta sowie Gold und anderen Wertgegenstände mit sich führten. Das Personal der britischen Botschaft in Paris sei zusammen mit einigen Mitgliedern der früheren belgischen Regierung am Freitag in Schottland eingetroffen. Nur wohlhabende Bürgertypen würden auf britischem Boden zu bleiben.

Dokumente der Verkommenheit

Was in der erbeuteten italienischen Starhembergs gesunden wurde.

Von Kriegsberichter Leo Lechner

DNB. Giampes, im Juni.

(Fr.) Eine osmanische Division, die vor einigen Tagen auf Orleans vorgekommen ist, kam bei ihrem Siegesmarsch an die Stadt Giampes vorbei, die, wie sich nunmehr herausstellt, für einige Zeit den Volks- und Landesverräters Starhemberg befreiert hat. Ohne davon auch nur etwas zu ahnen, hat der Führer einer Betriebsstaffel, Hauptmann der Reserve G., sein Nachquartier in der Wohnung eines geflüchteten Arbeiters nommen. Rosant Robot bezogen. Dem osmanischen Offizier sei bei der Durchsuchung der Wohnung neben zahlreichen, die Tätigkeit der Emigranten aus Deutschland zugehörigen Material auch eine Attentatmappe in die Hände, die angefüllt ist mit privaten Schriften des Starhembergs.

Brief an Daladier.

Wir finden einen Wechsel mit den besten Emigranten und eine Unmasse von Protektionsschreiben Starhembergs für politische Personen von Pariser Schneider und Amüsier-Hotel. Das sind ja schon in der seligen Wiener Heimatzeit die wesentlichen Bausteine für das Starhembergsche Mitteleuropa gewesen.

Ein ganz delikates Ding sind die Briefe an Daladier, worin Starhemberg nach Beweisung seines „glühenden Patriotismus“ betont: „Wir werden glücklich sein, unsere Städte im Kampfe gegen Hitler-Deutschland einzufangen.“ (Brief an Daladier vom 20.7.39). Er legt darin auch seine Absicht dar, eine österreichische Legion zu gründen. Herr Daladier hat daraufhin sehr bestimmt geantwortet, wie der in Abreißt vorliegende Brief bezeugt.

Mit Otto vertrug er sich nicht.

Starhemberg land jedoch in Paris sein ihr sehr erfreuliches Mitteln vor. In einer umfassenden Denkschrift kommt seine Meinung über das österreichische Emigrantenlager zum Ausdruck. Da sind die roten Propheten, die Juden Elsenbogen und Dr. Julius Deutsch, mit denen er zu einem Einvernehmen gelangen möchte. Starhemberg lädt sich deshalb von dem Juden Deutsch beschwirren, daß er kein „Arbeitermörder“ sei.

Allein „mit dem Due le Vor sind die Belehrungen stark getrübt“, gesteht er über seinen Vertrag mit Otto von Habsburg, der sich neuerdings Due le Vor nennt.

Die ehemalige Geliebte Herriots.

Dann gibt es auch noch eine Negation des politischen Parlament, Madame Jeanne, die ehemalige Geliebte Herriots, über deren Unterbringung Herriot sehr angenehm drückt ist.

Madame Jeanne hat ein Postkonto erhalten bei der Clique um Starhemberg. Sie wird für ihre österreichische Propaganda monatlich mit dreitausend Francs bezahlt. Die jugendliche Madame Zuckerlandl hat seinerzeit Dörfel persönlich französische Sammelgelder überbracht, meint die Starhemberg-Denkmal weiter. Madame Zuckerlandl ist eine Schwester der Gattin Clemenceau.

Gesuch um Aufnahme in die französische Armee.

In welchen Abgrund, in welches Inferno innerer Zersetzung hat sich der Mensch begeben, der schließlich beim Feind datum blitzen, gegen sein eigenes Volk kämpfen zu dürfen! An einen Professor Wall schreibt er am 14. Februar 1930:

„Ich habe um Aufnahme in die französische Armee angefleht und schaue mich glücklich, daß mir dieser Wunsch erfüllt wurde und ich als Lieutenant in die französische Fliegerei übernommen worden bin. Ich halte dies für die würdigste und zweitmächtigste Form, unserem Ideal zu dienen.“

Den Gedankensatz eines Verräters wollte Starhemberg der Welt in Buchform überreichen. Alles, es ist nur das erste Kapitel, das zugleich Einleitung ist, entstanden. Wie das vorliegende Konzept zeigt, war es auf 13 Kapitel berechnet. Ein Kapitel heißt „Lebe mich selbst – Hammel – Flugzeug“, das 11. Kapitel „Wie bekommt man Hitler und den Nationalsozialismus?“, das 12. Kapitel „Gedanken über das künftige Europa“.

Wenn Starhemberg den Frieden willkt hätte...

Ein Schriftstück, dessen Autor nicht völlig feststeht, das aber in Paris entstanden ist, in eben denselben Kreisen, die die berüchtigte Reinhardsche Landkarte ausgearbeitet haben, legt die Grundlinien eines neuen Versauerter Staates fest. „Deutschland ist Preußen“ ist der oberste Grundsatz des Versauerungsstrategen.

Der Friedensplan aus der Attentatmappe Starhembergs stellt weiter als Grundförderung eine hundertjährige totale Kontrolle Preußens/Deutschlands und der deutschen Splitterstaaten in Asien.

Für die nächsten hundert Jahre ist eine Wiederaufrüstungskommission über Westdeutschland einzurichten, das von einem Reichsverweser verwaltet wird, den alle vier Jahre die alliierte Kommission einsetzt. Ostpreußen fällt durch die Wiederaufrüstung an Polen, Bayern und Österreich schließlich zu einer katholischen Monarchie zusammen. Es würde unter anderem ein Fürstentum Rheinland geben, ein Fürstentum Sachsen, ein Fürstentum Tirol, gelenkt von Geistlichen, die nachweisen könnten, daß sie hinterfeindlich genutzt haben.

„Kinderreichstum für Deutsche verboten.“

Zum Schluss dieser Friedensakte heißt es: „Außerdem haben in sämtlichen vorgenannten Ländern Eheschließungen von jeher auf die Erziehung eines Nachwesels gesundheitlich

wie kulturell verwandelter Vergangenheit zur Bekämpfung, um der mal wieder Völkerblüfung von verbrecherischen Naturen (Umschreibung für die Deutschen des Deutschen Reiches) auf Jahrhunderte hinzu endlich Einhalt zu gebieten. Im übrigen darf Jahrhundertelang keine Familie deutscher Jungen mehr als drei Kinder zur Welt bringen, um die vorgenannten Völker nicht übermäßig den Gefahren und Kosten von unzähligen Arbeitslosen auszulasten ... hundert Jahre soll eine Reparationskommision über der deutschen Industrie wachen ... Für die Dauer eines Jahrhunderts ist auf Todesstrafe zu erkennen, wenn ein Deutscher eine Waffe in seinem Besitz hat. Das bewaffnete Rüstungsmaterial muß auf die leicht Patrone an Polen und die Tschecho-Slowakei abgeführt werden.

Selouren der Kommentar zur Renaud-Karte vom neuen Europa, von der auch Leumann Starhemberg vergebens trümmerte. Den Rest seines reußlichen Völkertraumes wird dem Fliegerleutnant Starhemberg und seiner verdeckten Clique wohl der Nachschlüssel der Chmäker zerstören, die an Orleans vorbereitende die ausgenommene Fähre des Völkerträters Starhemberg verstoßen werden.

„Heldenaten“ britischer Flieger

Wahl- und rücksichtlose Bombardierung von Kulturstätten.

Bei einem der nördlichen britischen Überfälle auf deutsche Reichsgebiete in den letzten Tagen traf eine der wenigen Waffenschüsse in den letzten Tagen auf deutsches Gebiet in Duisburg, Fabrikstraße 15, die dortige katholische Kirche. Diese und ein danebenliegendes Wohnhaus wurden stark beschädigt. Während die deutsche Luftwaffe bei ihren zur Brechung des feindlichen Widerstandes normandischen Angriffen auf verschiedene Städte in allen Fällen die Gotteshäuser schon, während deutsche Soldaten im Operationsgebiet wiederholte Brände, die durch leidliche Beschleunigung in französischen Städten entstanden waren, durch salutäres Einbrechen schnell zum Erdbeben brachten, bombardieren die britischen Flugzeuge wahl- und rücksichtslos kirchliche Städten. Und dieses Volk wagt mit denklicher Gedanke zu behaupten, den Krieg zur Verteidigung christlicher Kultur gegen die deutschen Verbündeten zu führen.

Bomben auf Alexandria

Erfolgreiche Aktionen der italienischen Luftwaffe

DNB. Rom, 23. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftwaffe setzt ihre Operationen in allen Abschnitten des Mittelmeers fort. Trotz heftiger Luftabwehr und trotz des langen Überseefluges ist ohne jeden Verlust in der Nacht des 22. Juni die Flottille von Alexandria (Ägypten), wohin die englische Flotte gesichtet ist, mit einer überaus glänzenden Aktion vollständig mit Bomben belegt worden. Ebenso wurde die Flottille von Sizilien mit Bomben belegt. Trotz des schlechten Wetters sind ferner feindliche Schiffe auf der Fahrt im westlichen Mittelmeer, das von den ununterbrochenen und weitreichenden Erfundungsläufen im ganzen Mittelmeerraum überwacht wird, erreicht und bombardiert worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Zu Nordafrika sind die Aktionen zu unseren Gunsten entschieden worden. Lebhafte Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Panzerwagen und feindliche Formationen. Ein großes feindliches viermotoriges Flugzeug wurde abgeschossen.

In Sizilien haben unsere Dabat (Eingeschworene-Truppen) ein englisches Flugzeug in Flammen abgeschossen.

Der Feind hat die Stadt Tripoli (Sizilien) mit Bomben belegt und dabei ausschließlich private Wohnhäuser getroffen. 20 Tote und 38 Verwundete wurden gezählt, darunter Frauen und Kinder und mit drei Militärpersonen. Unsere Jagdflieger haben die feindlichen Flugzeuge angegriffen und zwei davon abgeschossen.

Piraten vor Algierias

Unverschämte britische Übergriffe gegen spanische Schiffe

Nach einer Meldung der römischen Stefani-Agentur auf Tanger sind britische Seestreitkräfte vor Algierias fest malig dazu übergegangen, spanische Schiffe anzuhalten und zur Kontrolle nach Gibraltar zu schicken. Bislang waren spanische Schiffe von diesen britischen Kontrollmaßnahmen verschont geblieben. Seit Freitag werden aber wiederholte Fälle solcher Übergriffe gegen spanische Schiffe gemeldet.

Englisch-ägyptischer Zusammenschluß

Nach einer Athener Meldung der römischen Zeitung "Popolo di Roma" kam es auf einem Flugplatz bei Cairo zu einem blutigen Zusammenschluß zwischen englischen Piloten und ägyptischen Wachtruppen. Die Ägypter schossen auf die Engländer, die dabei ausschließlich private Wohnhäuser getroffen. 20 Tote und 38 Verwundete wurden gezählt, darunter Frauen und Kinder und mit drei Militärpersonen. Unsere Jagdflieger haben die feindlichen Flugzeuge angegriffen und zwei davon abgeschossen.

Na abt auch ein Schatzkammerland der Genügsamkeit, in dem man altherold neue Genügsame gerade dann entdeckt, wenn man auf dieses und jenes wüllig und freudig verzichtet. Vielfach des Daseins führt schen zur Überfüllung, wenn wir aber zur Einsamkeit zurückkehren, dann werden wir von dem Menschen, das wir nun mit bewunderndem Genießen, wirklich satt.

Alfred Hein.

25. Juni: 1530: Versetzung der Augsburger Konvention auf dem Reichstage zu Augsburg. — 1542: Der Dichter E. T. A. Hoffmann in Berlin gest. — 1904: Der Schriftsteller Wilhelm Jordan in Frankfurt am Main gest.

Sonne und Mond:

25. Juni: S.-A. 4.38, S.-U. 21.27; W.-A. 0.01, W.-U. 10.47.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 24. Juni 1940.

Spruch des Tages

Niemals darf vergessen, daß unser Reich auch nur ein Koog am Weltmeere ist, und daß es nur Bestand haben kann, wenn seine Deiche stark sind und stark erhalten bleiben.

Adolf Hitler bei der Einweihung des Adolf-Hitler-Koogs am 29. August 1933.

Jubiläen und Gedächtnisse

25. Juni:

1530: Versetzung der Augsburger Konvention auf dem Reichstage zu Augsburg. — 1542: Der Dichter E. T. A. Hoffmann in Berlin gest. — 1904: Der Schriftsteller Wilhelm Jordan in Frankfurt am Main gest.

Sonne und Mond:

25. Juni: S.-A. 4.38, S.-U. 21.27; W.-A. 0.01, W.-U. 10.47.

Ein Stück Schwarzbrod

Im Märchen vom Schlaraffenland muß man sich durch einen riesigen Ackenberg hindurchstreifen — und dies wird als Wonne aller Männer geschildert,

Anbruch einer neuen Zeit

Kamerad, wir marschieren und kämpfen,
Für Deutschland zum Sterben bereit,
Bis die Glocken von Türmen zu Türmen
 verkünden die Wende der Zeit!

Mit diesem Vers auf den Lippen sind unsere unvergleichlichen Soldaten seit dem 10. Mai im Westen vorwärtsgezählt, über Maas, Schelde und Rhein. Heute, am 22. Juni, am Tage nach der Sommerzonnenwende, hat Frankreich die ihm am 21. Juni überreichten deutschen Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Es mußte sich der Rückt der deutschen Waffen, der deutschen Waffenehre und des Rechts brennen. Der Wahner, die am 3. September des vorigen Jahres glaubten, Deutschland zerstören und vernichten zu können, hat Völker ins Unglück gestürzt, hat ungeheure Blutopfer, Verlagerungen, Flüchtlingsströme auf dem Gewissen — gezeigt aber haben die deutschen Waffen, hat der deutsche Geist, das deutsche Recht.

1918 drittete ein General Foch Waffenstillstandsbedingungen, die niedergehen und vernichten sollten. Was ein Volk in stolzer Arbeit sich aufgebaut und woran Geschlechter gebissen hatten, das wollte verblendeter französischer Geist mit einem paar unmenschlichen Diktatbestimmungen ungeschehen machen. Das Schanddiktat von Compiegne 1918 war symbolisch für den Geist, der Frankreich beherrschte und den wir noch 1918 durchsetzen zu können haben. Foch war kein ritterlich deutscher Soldat und noch weniger ein weitausschauender Politiker, er war ein vom Siegerrausch besessener Bütterich, der die Macht auszulösen gedachte, die ihm das Schicksal in die Hand gegeben hatte. Deutschland sollte vor ihm und seinem Foch am Boden liegen, und er wollte ihm den Fuß des Siegers in den Nacken legen. Daher Unheil gebiert, das ja Foch nicht, und wenn er es wußte, dann dünkt er sich sogar stark genug, selbst die Welt-Gerechtigkeit herausfordern zu können.

Foch hat Frankreich auf den Weg des Untergangs geführt, und blind ist das französische Volk den Schicksalsweg gegangen. Es lebte in der ihm von Foch überkommenen Welt von Überheblichkeit und Machtgung, und aus der Atmosphäre jener Welt entstanden die Pläne, das wiedererwachende Deutschland, das Deutschland Adolfs Hitlers und des Nationalsozialismus.

müsste zu überfallen und in neue Hessen zu legen. Der 3. September 1939 sollte das Vernichtungswerk beginnen. Dieser 3. September wurde Frankreichs Schicksalsstag. Denn nun zeigte sich, daß Recht stets über Kraft steht und daß der Vierkram Grenzen gezogen sind. Frankreich verlor seinen Herausforderungskrieg und bühte ihn mit Strömen französischen Blutes. Der französische Chauvinismus hatte den Bogen überspannt. Die Schiefe ist gerissen. Frankreichs Armeen sind zerschmettert, die Kraft des Volkes ist zerbrochen. Der Traum von der Vernichtung Deutschlands endete mit einem furchtbaren Erwachen.

Heute liegt Frankreichs Schicksal in der Hand des Führers, der damit das Schicksal Europas bestimmt. Adolf Hitler ist Soldat und Schriftsteller. Soldatisch ist sein Leben und sein Denken, ritterlich sein Charakter. Frankreich hat einen gerechten Richter gefunden, der nicht Urteil spricht, um zu zerschlagen, sondern um in der Sühne den Keim zu neuem, besserem Leben zu legen.

Das deutsche Volk steht heute einem Ereignis gegenüber, das wir kaum ein anderes die Kraft und Überlegenheit der heutigen Zeit beweist, wie sie durch die Idee Adolf Hitlers, durch seine zäbe, nie rastende Arbeit für die Neugestaltung Deutschlands, für die Schaffung des Großdeutschen Reiches herauftaucht. Wir stehen vor Taten unserer Wehrmacht, die niemand auch nur zu ahnen magte, die aber ermöglicht worden sind durch den Geist des Nationalsozialismus, der heute das ganze Volk erfaßt und umspannt. Als die deutschen Waffen Polen in 21 Tagen zerstörten, sprach man von einem Wunder. Diese selben Waffen haben jetzt Frankreich zerstört und zum Waffenstillstand gezwungen. Die für unüberwindlich gehaltene französische Armee ist im Ablauf von sechs Wochen vernichtet worden. Das sind Zeichen der neuen Zeit, die jetzt mit Deutschland über Europa bereichebrochen ist. Wir wissen, der Kampf ist noch nicht aus. Das deutsche Schwert wird sich jetzt gegen den Gegner richten, der nicht nur in den letzten zwei oder drei Jahrzehnten, sondern in den letzten drei Jahrhunderten alles Elend, alles Unrecht und alle Unterdrückung über die Völker Europas und der Welt brachte: England.

Der Sieg in Frankreich ist unser; er wird vollkommen sein, wenn die deutschen Siegeszeichen auch über England flattern.

Panzertruppen kamen als Befreier

Deutschfreunde Elsässer aus dem Konzentrationslager bestreiten

Die aus dem Unterelsass und den angrenzenden deutschstämmigen Gebieten von den Franzosen verschleppten und im Gefängnis von Nancy und in Konzentrationslagern untergebrachten deutschgesinnten Elsässer wurden am 19. und 20. Juni 1940 von deutschen Panzertruppen befreit.

England ein Feldlager

In Augsburger Erwartung der großen Kriegstechnik

Der täglich wachsende Flüchtlingsstrom aus Frankreich und die Großangriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Industriezentren haben den Engländern die Gefahr deutlich vor Augen geführt, die ihnen bevorsteht. Bis jetzt wollte das englische Volk immer noch nicht daran glauben, daß nur die Reihe an England gekommen ist, aber nun ist es mit einem Schlag aus seinen letzten Hoffnungstrümmern aufgewacht und sieht mit schlotender Angst der bevorstehenden Abrechnung Deutschlands entgegen.

Die so beliebten Pferderennen, Fußball und Kinderspiele sind sofort abgeblasen und die Sommerferien unterbrochen worden. ganz England sei, so schreibt eine Madider Zeitung in ein Feldlager verwandelt. Soldaten und Zivilisten ziehen mit gefüllten Gewehren durch die Straßen Londons, fahren auf Motorrädern durch das Land und bewachen strategische Punkte. Straßentrennungen usw. Täglich erscheinen mehr gegen Feindbeobachtung getarnte Autos. Das Gefüse der „Fünften Kolonne“ beherrscht die Atmosphäre in Stadt und Land. Die Engländer leben alle Hoffnung auf ihre Flotte und das Imperium, dessen farbige Soldaten mutiglich zurück für den „englischen Sieg“ eingesetzt werden sollen.

Absham flüchtet auf die „gelobte Insel“

Massenandrang von Juden, Schleibern und Gehern

Nachdem den französischen Flüchtlingen, die sich nach Spanien und der Schweiz gewandert haben, immer größere Schwierigkeiten entgegentreten, scheint sich der Strom jetzt in zunehmender Höhe nach England zu ergießen. Hierbei handelt es sich in der Hauptfläche um den Abschluß Frankreichs, der sich auf der gelobten Insel einfindet. An der Hauptfläche sind es Juden, Schleiber und Gehern, die kein reines Gewissen haben und denen durch die scharfen Maßnahmen der spanischen Regierung gegen die Einwanderer unerwünschter Ausländer die Zufluchtmöglichkeit nach Spanien unterbunden worden ist.

Wie stark der Flüchtlingsstrom nach England ist, geht daraus hervor, daß in einem englischen Hafen ein kleines Schiff ankam, das für höchstens 400 Fahrgäste gebaut ist, jedoch 1500 Franzosen und Briten an Bord hatte, die aus Frankreich geslossen waren. Unter diesen befand sich auch eine ganze Reihe von dunklen Gestalten, die wegen ihrer Hetze gegen Deutschland verübt sind. So u. a. die jüdischen Schriftsteller Heinrich Bernstein und Robert Rothchild.

Mit vorgehaltenem Revolver zur Flucht gezwungen

Unter den riesigen Flüchtlingsmassen, die heute sich in Südfrankreich zusammenballen, sind auch viele belgische Flüchtlinge, die schon lange von den Franzosen als lästige Eher betrachtet werden und sich gerade leider freundlichen Behandlung erfreuen. Wie diese Menschen von den Franzosen und Engländern aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, beweist eine Rede, die der Bürgermeister von Tainnes dieser Tage hielt. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Bevölkerung lediglich deshalb geschlossen sei, weil die französischen Truppen sie mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen hät-



Die Führerstandarte trifft ein.

Die Ehrenkompanie, die zu dem welthistorischen Akt im Walde von Compiegne am 21. Juni 1940 anmarschierte, trug die Standarte des Räuberbegleitbataillons mit.

(Vgl. Jahn-Weltbild-Wagenborg-N.)



Die welthistorische Stunde.

Die französischen Unterhändler werden in den Verhandlungswagen im Walde von Compiegne geführt, wo ihnen die Waffenstillstandsbedingungen bekanntgegeben werden. Der 21. Juni 1940 hat die Schnell von 1918 endgültig ausgedient.



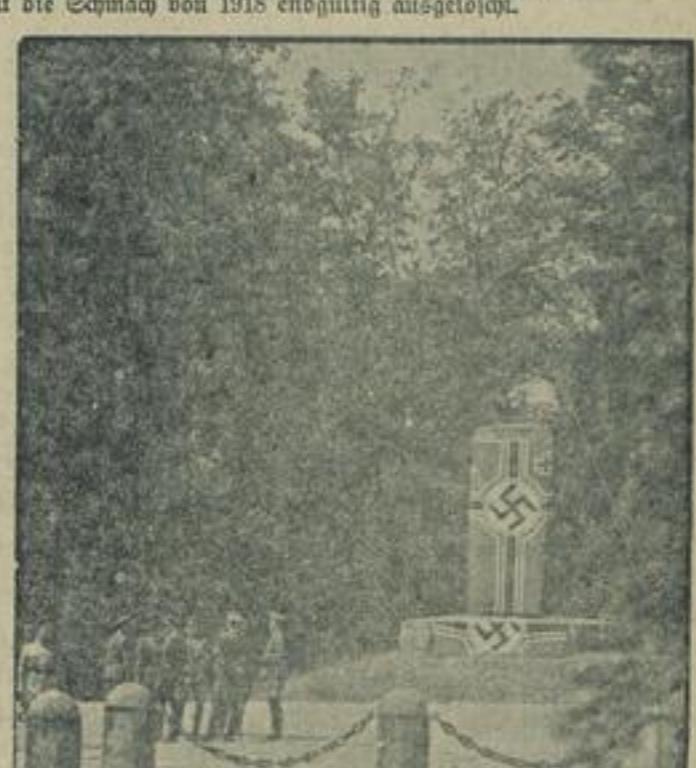
Generalsoberst Keitel versieht die Präambel zu den

Waffenstillstandsbedingungen.

Im Vordergrund links Generalfeldmarschall Göring, im Hintergrund Generalsoberst von Brauchitsch und der Stellvertreter des Büttner, Rudolf Hess. Im Vordergrund (mit dem Rücken

zur Kamera) Großadmiral Dr. h. c. Raeder und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Rechts am Tisch der Leiter der französischen Delegation, General Hunzinger (halbverdeckt), neben ihm Vizeadmiral Lebacq und General der Luftrwaffe Bergeret.

(Vgl. Jahn-Weltbild-Wagenborg-N.)



Reichstriebstafel über dem Mahnmal des Hasse.

Das deutsche Schwert hat am 21. Juni 1940 in Compiegne das Urteil über jenes hochstillierte Frankreich gesprochen, daß ein unbesiegtes Deutschland vor 22 Jahren aufs tiefe er niedrigte und demütigte. Heute ist das Mahnmal des Hasse, daß im Walde von Compiegne zur Erinnerung an jenen dunklen 11. November 1918 errichtet worden ist, mit der Reichsriegsflagge verdeckt, und symbolisch ist damit die Schnell von 1918 ausgetilgt. (Vgl. Jahn-Weltbild-Wagenborg-N.)

ten, ihre Häuser zu verlassen und zu fliehen. Diese erzwungene Flucht benutzten dann die Franzosen, um die Häuser der Flüchtlinge restlos auszuplündern und zu zerstören.

Briten bombardieren den Büdenberg

Dreiter Anschlag auf das Symbol der Arbeit und des Friedens

Mitten in fernöstlichem Land, fernab vom Lärm der Industrie, von den Werbstätten, in denen Deutschland die Waffen für seinen Lebenskampf schmiedet, liegt eine Wohlfähigkeit der friedlichen Arbeit. Ringsum nur wogende Felder, grüne Wiesen, hohe Buchenwälder und schmiede Dörfer. Im Hintergrund das silberne Band der Weser. Alles in allem eine schöne beschauliche deutsche Landschaft. So leben wir den Büdenberg, zu dem in den vergangenen Jahren deutsche Bauern zu hunderttausenden hinströmten, um ihren Dank darzubringen für den reichen Segen, den Felder und Blüten gespendet haben. Hier sprach der Führer zu den gläubigen Massen. Hier deugte er, mitten unter ihnen stehend, die Bauern und Verbände in ihren schmutzigen Festtagen. Und so war der Büdenberg der symbolhafte Ausdruck für den Willen zur friedlichen Arbeit, den das nationalsozialistische Deutschland immer wieder und wieder betonte. Auf diese, jedem Deutschen heilige Stätte, fielen in der Nacht zum 22. Juni britische Bomben. ganz Deutschland zimmerte von dieser Tatfahrt mit steifem Abscheu Kenntnis. Eine unfaule Tat, ein ruchloser Anschlag gegen einen Ort des Glaubens, der seiner ganzen Zweckbestimmung nach nichts mit militärischen oder der Verteidigung dienenden Zielen zu tun hat.

Man fragt sich, was die britischen Kustiraten an diesem Ort treffen und zerstören wollten, wenn nicht das heiligste Empfinden des deutschen Volkes, und das war wohl auch der Zweck, denn jeder, der die vom Reichsbahnchef geschaffene Anlage kennt, weiß, daß es hier nichts zu zerstören gibt, was nicht mit leichter Mühe wiederherstellen wäre.

Und nicht einmal das ist gelungen! Eine Bombe riss leichten Schaden an der Hauptkirche an, eine Reihe von Brandbomben fiel buchstäblich ins Wasser, nämlich die Weser, und lediglich ein kleiner Arbeitswohnbau in Höhe erhöhte wurde leicht beschädigt. Sonst kam nichts und niemand zu Schaden! Eine sinn- und nutzlose gemeine Tat! Ein Enttäuschter, durch nichts zu rechtfertigender Anschlag gegen das Symbol der Arbeit und des Friedens! Als solches wird er von allen Deutschen empfunden. England will es so, aber Deutschland ist nicht geneigt, zu entschuldigen, was der Gegner anscheinend auch nicht entstehen lassen will. Er wollte nämlich eine Stadt deutscher Eintracht verschneiden. Mag nun die Stadt am Ende britischer Kriegsmeinden blutig aufgehen! Deutschland vergibt diesen Anschlag auf eine ihm teure Stätte nicht, und eher als England es glauben will, wird die Vergeltung herauzaufen.

Aegypten unter der britischen Knute

Engl. Saraf leistet England Widerstand gegen die Hünengräber in den Krieg.

Die Nachrichten aus Aegypten laufen auf Sturm. Der offene Bruch zwischen dem ägyptischen König Faruk und dem britischen Polizeiherrn, Sir Miles Lampson, scheint unmittelbar bevorzugt, falls er nicht zwischen schon eingetreten ist. Mittelpunkt der schwierigsten Differenzen ist immer nur ein Thema, wenn auch zahlreiche einzelne Streitpunkte ausgetragen werden könnten. Der Generalenner heißt: England will Aegypten in den Krieg mit Italien hinziehen, aber Aegypten will nicht. Der Ausgang der Krise ist zweifelhaft.

Die Beziehungen liegen so, daß das wirkliche und formale Recht auf Seiten des ägyptischen Königs ist, die Macht aber auf britischer Seite liegt. Den mehreren hunderttausend Mann britischer, australischer, neuseeländischer und indischer Truppen, die England in Aegypten und Palästina unterhält, kann der König nur eine schwache Armee von kaum einem Fünftel dieser Stärke und sein Recht aus dem englisch-ägyptischen Vertrag entgegenstellen. Dieser Vertrag verbündet England, Aegypten zu helfen, wenn es angegriffen wird; er verpflichtet aber nicht Aegypten England zu helfen, wenn dieses seinerseits Krieg führt. Alle übrigen ägyptischen Verpflichtungen und dem Vertrag beschränkt sich auf das Durchzugsrecht der englischen Truppen, das man am besten mit dem Transitschutz der Tschecho-Slowakei vor 1939 auf die Elbe und ihr Freibacanthal in Hamburg vergleichen kann. Die englischen Truppen dürfen ausschließlich am Suezkanal bleiben, durch das übrige ägyptische Gebiet dürfen sie sich nur transitiweise bewegen. Die Flugbläde dürfen sie nur im

Deutschland denuhren, in den Häusern dürfen sie sich nicht ewig aufhalten.

Sir Miles Lampson und das britische Oberkommando gehen jetzt in ihrer Forderungen über die Basis des Vertrages weit hinaus. Sie wollen sich, Kairo militärisch zu räumen und damit zur offenen Stadt zu machen, die dann einem italienischen Luftangriff ausgesetzt wäre. Sie halten alle Flugplätze bereit und verlangen weiter die aktive Teilnahme der Aegypten am Krieg sowie die passive Duldung der englischen Militärmassnahmen in den ihnen vertragsgemäß verschlossenen ägyptischen Gebietsteilen. Sie verlangen die Enthaltung des ägyptischen Generalsabschlags Radul Pasha, der sich ihren militärischen Beschlagnahmen widerstellt und den die Regierung Ali Naher im Sinne eines Ausweges vorläufig beurkundet hat.

Weiter ziehen die Engländer die ägyptischen Truppen von ihren Grenzzonen zurück und vertreiben sie in kleinste Gruppen im Innern des Landes bis hinauf zum Sudan, um ihre Geiselnahmen zurück zu zerstören und einen Widerstand unmöglich zu machen. Sie drohen mit einem Staatsstreich, d.h. einer gewaltsamen Entfernung der Regierung, der Verhaftung der Minister und der Entlassung des Königs, um schließlich eine Militärdiktatur in Aegypten zu errichten. Es ist völlig ungewiß, wie lange es dem König noch gelingen wird, sich gegen diese Gewalt zu behaupten. Gewiß ist jedoch, daß der Widerstand des Königs wie ein Kanal im arabischen Vorderen Orient wirkt und, wenn die Verbündeten sich immer weiter aufzählen sollten, daß Rundholz zu einem Brand werden kann, der das ganze Gebäude der englischen Zwangsherrschaft in Vorderasien lichterloh in Flammen einbauen und zum Einsturz bringen kann.

Nervöses New York

Infolge anonymen telephonischer Warnungen, daß zwei New Yorker Hängebrücken in die Luft gesprengt werden würden, ist ein Sonderausmarsch von etwa 200 Polizisten abkommandiert worden, die Dampfviertel und ausländische Gebäude bewachen.

Sport

Dresdner SC hat es doch noch geschafft

Gruppenieg durch 3:0-Erfolg über Eimsbüttel

Zu dem entscheidenden Treffen in der Gruppe II hatten sich in Hamburg 15.000 Zuschauer eingefunden, die einen verdienten 3:0-Sieg (0:0) des Süderländer Dresdner SC über den Nordmarkmeister Eimsbüttel Hamburg haben. Damit hat sich der Dresdner SC den Sieg in der Gruppe II noch bartern Kampf mit Karlsruher Mannschaften gesichert und tritt nun weiter mit den anderen Gruppeniegern in die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft ein.

In dem Hamburger Spiel konnte der DSC durch bessere technische Leistungen ein klares Plus erzielen. Die erste Halbzeit allerdings stand mehr im Zeichen der Hamburger, die aber im Sturm zu unentstehlichen waren. In der Hamburger Elf zeigte Torwart Kowalowski gute Arbeit, die drei Tore waren nicht hältbar.

In der ersten Halbzeit fanden sich die Dresdner nicht zusammen. Die technische Überlegenheit des Dresdner machte sich dann aber mehr und mehr geltend, so daß schließlich nach dem Wechsel Tore fielen. Rund Minuten vor Schluss gab es eine schöne Leistung des Dresdner Angriffs zu sehen, die Schön mit einem prächtigen Tor krönte. Das Spiel der Dresdner sondert den Zuschauplatz Anerkennung, die zum Schluss durch Beifall unterstrichen wurde.

Durch seinen 3:0-Sieg (0:0) hat sich der Dresdner SC in Gruppe II die Tabellenprüfung erobert und gleichzeitig die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die Tabelle der Gruppe II lautet nun noch dem letzten Spiel:

1. Dresdner SC: 6 Spiele, 9:0 Tore, 10:2 Punkte;
2. Eimsbüttel Hamburg: 6 Spiele, 10:10 Tore, 7:5 Punkte;
3. BVB Dortmund: 6 Spiele, 11:14 Tore, 4:5 Punkte;
4. 1. SV Jena: 6 Spiele, 7:13 Tore und 3:9 Punkte.

Die übrigen Ergebnisse lauteten am Sonntag: Rapid Wien gegen Union Österreich 3:2 (1:2); 1. FC Nürnberg gegen Offenbacher Kickers 8:0 (3:0); das Spiel Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf fiel aus.

Fußball in der Reichsklasse

In der Aufbau-Reichsklasse trugen die bei dem Düsseldorfer-Pokal-Wettbewerb bereits ausgetragenen Mannschaften Freundschaftsspiele aus. FC Hörde klagt BVB Leipzig mit 3:1 (1:1), Chemnitzer FC konnte den Süderländer BVB-Tige. Grasitz klar mit 4:1 (3:1) besiegen.

Gruppenpiele der HJ in Halle

In Halle traten sich die Vertreter der HJ-Gebiete Sachsen, Mittelland, Thüringen und Sudetenland zu den Auswärtsspielen im Handball und Handball um die Teilnahmeberechtigung zu den Deutschen Jugendmeisterschaften. Im Handball trat Sachsen Vertreter, Bonn 107 Leipzig, im ersten Spiel gegen Sudetenland an und holte einen überlegenen 26:8-Sieg heraus. Auch im Kampf gegen Mittelland konnten sich die Sachsen — diesmal knapp mit 13:10 — erfolgreich durchsetzen und somit die Gruppenauscheidung als Sieger beenden. Weniger läßlich war der Ausgang der Hohen-Kluscherzung. Hier traten nur drei Gebietsvertretungen an, und zwar Sachsen Thüringen und Mittelland. Gebiet Mittelland zog das Kreislos und sommt komplett weiter während sich Gebiet Sachsen (Gebiet 107 Leipzig) und Gebiet Thüringen (Weimar) einen erbitterten Kampf lieferten der erst nach dreimaliger Verlängerung mit 1:2 zugunsten der Thüringer endete.

Niederösterreich Wacker Leipzig in den Aufstiegsplätzen

Nach kurzer Unterbrechung wurden die Auswärtspiele zur Aufbau-Reichsklasse am Sonntag mit zwei Begegnungen fortgesetzt. An dem wichtigsten Treffen stand sich in Niederösterreich Wacker Leipzig, welche bisher ungeschlagen gegenüber. Die Niederländer konnten mit 2:0 (1:0) gewinnen und sind damit kaum noch vom Aufstieg zu verzögern. An dem anderen Treffen gewann SG Döbeln klar mit 7:2 (3:0) über TSV Lauter. Die Tabelle: 1. Niederösterreich Wacker Leipzig 10:2 Tore, 10:0 Punkte; 2. Wacker Leipzig 8:2 Spiele, 10:4 Tore, 4:2 Punkte; 3. Döbelner SG: 8 Spiele, 9:10 Tore, 2:4 Punkte; 4. TSV Lauter: 3 Spiele, 3:17 Tore, 0:6 Punkte.

1. Hauptunde zum Düsseldorfer-Pokal

Die 1. Hauptunde zum Düsseldorfer-Pokal brachte als Überraschung das Auscheiden von Chemnitzer FC und Fortuna Leipzig. Die beiden Kreisallianzen Dresdner Verein SV 06 und Niederledninger SV wurden nur knapp aus dem für sie bisher so erfolgreichen Wettbewerb ausgeschaltet. Die Ergebnisse: Guts Muth Dresden gegen SV 06 Dresden 3:2 (1:0); SV Niederledning gegen Sportfreunde 01 Dresden 1:2 (0:1); Tura 99 Leipzig gegen Fortuna Leipzig 2:1 (0:1); SG Limbach gegen Chemnitzer FC 4:1 (3:1); SV Gräfina gegen Polizei-SV Chemnitz 1:3 (0:2); SG Plaußig gegen BVB Gladbach 4:0 (0:0).

Leipziger Sportfreunde gefährdet

Der Handballmeister des Sachsenhauses, Sportfreunde Leipzig, mußte zum Aufbau-Reichsklasse am, um die Deutsche Handballmeisterschaft gegen den Polizei-SV Magdeburg antreten und unterlag gegen die spielerischen Polizisten mit 8:8 (3:5). Damit sind die Leipziger aus dem Wettbewerb ausgeschaltet, in dem sie sich bisher so erfolgreich durchgesetzt hatten.

An dem anderen Spiel schlug Lintforter SV den SV Waldhof Mannheim mit 6:2 (3:1), so daß also Lintforter SV und Polizei Magdeburg das Endspiel bestreiten.

Gewinnanzeige

Oben Gewinn 3. Klasse Deutsche Reichslotterie Rodez verloren hat jede gezogene Nummer hat drei gleich alte Gewinne gegeben, und zwar hier auf die drei gleichen Nummern in den drei Wettlizenzen I., II. und III.

1. Siebungstag

In der Vermögensziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 1000 RM. 29526
6 Gewinne zu 4000 RM. 4729 14948
9 Gewinne zu 3000 RM. 80254 23919 29203
12 Gewinne zu 2000 RM. 31035 20743
15 Gewinne zu 1000 RM. 67349 119639 227342 25942 30942
18 Gewinne zu 500 RM. 29764 20704 33251 41434 40400 50441 83059 118694
21 Gewinne zu 300 RM. 128953 130320 140351 151185 160271 188012 189730 221879 240548 259606
30 Gewinne zu 300 RM. 305146 305326 322359 323914 323468 327834 381725

21. Juni 1940

345 Gewinne zu 300 RM. 1389 2051 4841 10716 14220 17721 18919 22023
24384 23184 25269 29213 29258 36245 36274 46360 47224 47486 50293
55511 55858 56008 60243 60512 61139 62679 63114 65165
66677 69984 99421 104461 110573 112027 115048 116358 117754 120219 125429
126224 129723 131142 134375 138333 138533 139618 140242 142320 146627
131635 135055 139731 144293 148623 152023 172023 180767 182629 183093 191071
191639 195155 200731 205031 208531 212542 216534 224213 226308 228760
225205 236578 251464 251558 253551 254563 256563 261468 262784
277940 281345 286576 288774 292041 299815 314428 321327 325124 329719
320048 327421 342913 348567 349710 349805 353409 354664 356243 361215
372835 374699 381143 391272 392093 394213

Wiederum wurden 516 Gewinne zu je 100 RM und 632 Gewinne zu je 100 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 24740
3 Gewinne zu 2500 RM. 145013
3 Gewinne zu 5000 RM. 289504
3 Gewinne zu 4000 RM. 93926
6 Gewinne zu 3000 RM. 137519 265773
10 Gewinne zu 2000 RM. 31515 76407 20491 22220 332359 352177
201101 292026 294452
27 Gewinne zu 500 RM. 2055 3128 5540 61651 66054 94378 128166 153516 178229
17482 18370 186974 212572 214233 225093 277257 280807 292043 311048 320054
344456 347918 348395 366366 372957 375413 375851 376105 379583 399641

20. Juni 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 24740
3 Gewinne zu 2500 RM. 145013
3 Gewinne zu 5000 RM. 289504
3 Gewinne zu 4000 RM. 93926
6 Gewinne zu 3000 RM. 137519 265773
10 Gewinne zu 2000 RM. 31515 76407 20491 22220 332359 352177
201101 292026 294452
27 Gewinne zu 500 RM. 2055 3128 5540 61651 66054 94378 128166 153516 178229
17482 18370 186974 212572 214233 225093 277257 280807 292043 311048 320054
344456 347918 348395 366366 372957 375413 375851 376105 379583 399641

20. Juni 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 24740
3 Gewinne zu 2500 RM. 145013
3 Gewinne zu 5000 RM. 289504
3 Gewinne zu 4000 RM. 93926
6 Gewinne zu 3000 RM. 137519 265773
10 Gewinne zu 2000 RM. 31515 76407 20491 22220 332359 352177
201101 292026 294452
27 Gewinne zu 500 RM. 2055

Eine Sondermeldung von großer historischer Bedeutung!

Wann hat je das deutsche Volk den heißen Atem seiner Geschichte so miteinander gespürt wie in diesen Tagen der sich überstürzenden Ereignisse. Die täglichen Sondermeldungen des Rundfunks knüpfen ein unsichtbares Band von den Städten großen Geschehens bis in die kleinste und entlegenste Dörfer. Sie lassen das ganze Volk in der Heimat mit seinen Soldaten zu einer festen Schicksalsgemeinschaft in dieser großen Zeit deutschen Rubens werden.

Noch waren am Sonnabend die Gespräche über den großen Erfolg unserer Truppen in Elsaß-Lothringen nicht versummt, und eben hatte der Rundfunk nach dem abendlichen Nachrichtendienst sein vorgegebenes Programm wieder aufgenommen, da erschallten wieder Fanfare: Eine Sondermeldung von großer geschichtlicher Bedeutung wird erwartet!

Steglundende Fanfare, und dann die Stimme des Sprechers, die in diesen Augenblicken mehr bedeutet wie die Erzählung des Chronisten: "Am 22. Juni wurde im Walde von Compiegne der deutsch-französische Waffenstillstand unterzeichnet!"

Nost wie ein Wunder berührte es uns, daß in so kurzer Zeit der überstürzte Franzose zu Boden geworfen ist, daß die Blätter deutscher Schande ausgelöscht sind. Durch den Genius des Führers und die heroische Tapferkeit unserer Truppen ist der Wald von Compiegne, die Stätte der Schmach, zu einem Denkmal deutschen Heldenmut geworden.

Es entspricht einem Bedürfnis aller, wenn der Rundfunk in dieser großen Stunde sich zum Dolmetsch macht und dem Kühler und seinen Soldaten den Dank für alles ausspricht, was sie für uns getan haben. Dann werden wir mittens hineingestellt in das historische Geschehen. Die Übertragung einer Reportage stellt uns selbst in den Wald von Compiegne. Bei den plastischen Worten des Berichterstatters stehen wir vor dem Bogen und erleben unmittelbar das große Ereignis der Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Städtisches Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 24 Grad.

An die 2000 RM. — genau 1975,46 — Ergebnis der ersten Straßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes. 2300 der bunten Sommerblumensträuße, der leuchtenden Wohn- und Wiesenblüten waren der diejenigen Ortsgruppe für die 1. Reichsstraßensammlung zugewiesen. Unermüdlich waren Pimpfe und Mädels vom VDM, die Helferinnen des DRK, und die Männer der NSDAP und der NSV am Sonnabend und am Sonntag dabei, für den Schnupf der Nochtagen der Volksgenossen und der Kleider der Volksgenossinnen zu sorgen und ihre Bänchen zu räumen. Da war wohl niemand, der nicht wiederholte in die Geldtafel griff in dem Gedanken, daß die Spende vielleicht mithilft, einem verwundeten Soldaten das Leben zu erhalten. Das Ergebnis ist insbesondere wieder ein hohesfreudiges, man braucht ja nur zu bedenken, daß jedes der 2300 Straußchen 8 Pf. erbracht. Allen Spendern, Sammlern und Sammlerinnen soll auch an dieser Stelle gedankt sein.

Tagesordnung für die öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren: 1. Mitteilungen, 2. Aufsatzbeitr., 3. Nachträge zu den früheren Darlehenverträgen. Anschließend nördliche Beratung.

Anlagen der öffentlichen Hand frei für die Allgemeinheit. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Der Führer hat dem Reich Ausdruck gegeben, daß alle der Allgemeinheit dienenden Anlagen der öffentlichen Hand, wie Waldungen, Naturerholungsgebiete, Parks, Gebiete von besonderer landschaftlicher Schönheit, die als Wander- und Ausflugsziele beliebt sind, u. w. der Lassenlichkeit möglichst in vollem Umfang erhalten und zugänglich bleiben. Baufällige Wohnungen, Einzäunungen, Verpflanzungen, Verlehrungsverschärfungen und dergleichen in diesen Gebieten müssen auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt bleiben. Der Minister erläutert die Gemeinden und Gemeindeverbände als Eigentümer bestätigter Anlagen, dem Wunsche des Führers entsprechend zu verfahren.

Berberliches Blumenpflücken. Zwei blühen die Getreidefelder bald, die Halme sind schon groß und stark, und nun kommt aus den Kornfeldern heraus, was so schön bunt aussieht und doch bei den Bauern gar nicht beliebt ist: das Unkraut. Roter Klatschmohn, blaue Kornblume, dunkelrote Kornblumen, das sind alles wirklich wunderschöne Blüten, die man gern zum Strauß bindet, um sich zu Hause an ihrer schönen Pracht zu erfreuen. Dagegen würde kein vernünftiger Mensch etwas einwenden. Jedoch, meist stehen diese Blumen nicht am Begrad, sondern zwischen den Halmen des Getreides, und mit jeder Blüte werden immer drei, vier oder mehr Getreidehalme ausgerauft oder gebrochen. Sie verkommen, und ihre Römer werden der menschlichen Ernährung entzogen. Welche Niesensumme von Doppelzentnern Korn oder Mehl geht wohl dabei verloren, wenn aus jedem unserer Millionen Getreidefelder nur zwei oder drei Halme gerissen werden? Also, Kornblumen, Moos und dergleichen nur dort pflücken, wo kein Schaden angerichtet werden kann. Hände weg von den Getreidefeldern, besonders in Kriegszeiten!

Wer trägt die Kosten bei Luftschutzmaßnahmen im Weihhaus? Oft sind sich Hausbesitzer und Mieter nicht über den Umgang ihrer Verpflichtungen bei der Durchführung von Luftschutzmaßnahmen im klaren. Deshalb wird im soeben erschienenen Heft der "Sirene" das Wichtigste aus den verschiedenen Verordnungen, Bestimmungen und Richtlinien über die Teilung der Verantwortlichkeit und Kosten zwischen Hausbesitzer und Mieter veröffentlicht. Außerdem bringt die neue "Sirene" wieder Bildberichte über "Echte Hilfe" bei Verlegungen, über die Vorberichtigungen, die man treffen muß, bevor man den Luftschuttraum ausfüllt, sowie über Studenten im Luftschutzbau. Ein Aufsatz aus berusserner Feder befähigt sich mit dem Sicherheits- und Hilfsdienst im zivilen Luftschutz. Die aufschlußreiche Artikelreihe über die Geschichte Englands wird fortgesetzt. Die Rubrik "Wir wissen Rath" bringt wie immer interessante Fragen und Antworten über praktischen Luftschutz. Mit den Mitteilungen des Präsidiums und der Landesgruppen des Reichsluftschutzbundes schließt dieses Inhaltstreiche Heft.

Verlantmachung!

Ein rotes Plakat am Fenster! Neugierig tritt Frau Lotte näher. Bekanntmachung! Das muß man lesen! — Ein Rüstungsbetrieb fordert zur freiwilligen Einschmelzung auf. Er wendet sich an die verheirateten Frauen, die in ihrer Haushaltung absonderlich sind. „Keine Arbeitskraft darf — Haushaltswirtschaft vorübergehend — brachliegen.“ Halbwärtiges Beschuldigung wird vorgeschlagen. Nachdrücklich gibt Frau Lotte weiter. Sie wollte sich mit ihrer Freundin Erna zum Spaziergang und Kaffee trafen. Doch nun will ihr die Ansicht darunter nicht mehr die rechte Freude geben. „Frauen, die in ihrem Haushalt absonderlich sind...“ Was sie da gesehen, geht ihr nicht aus dem Sinn. Gehört sie nicht auch zu jenen? Ihr Mann ist eingezogen, Kinder hat sie noch nicht, der junge Haushalt ist mit geringem Kraft- und Zeitgewicht geordnet. Ein Einsatz von vier bis sechs Stunden am Tage wäre für sie durchaus möglich. Das Vaterland braucht jede Kraft. Soll sie warten, bis man sie holt? Nein, noch heute nachmittag wird sie mit ihrer Freundin zum Arbeitseinsatz gehen, sich für diese im Entscheidungskampf so wichtige Arbeit zu melben. Wenige Tage später sind die zwei Frauen eingereiht in die große Gemeinschaft bereit, die den Ruf der Zeit verstanden. Wer will da wohl absichtlich bleiben?

Atlantikküste bis zur Gironde-mündung besetzt

La Rochelle und Rochefort genommen
Westfälische Bauernhäuser und ein Kriegsgefangenenlager von Feindflugzeugen mit Bomben belegt

Ein U-Boot versenkte 23500 Bruttoregistertonnen Deutsche Schnellboote torpedierten bewaffneten Handelsdampfer

DAW. Führerhauptquartier, 24. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Atlantik wurde die Küste bis zur Gironde-mündung besetzt, La Rochelle und Rochefort genommen, weiter westwärts die Gegend nördlich Poitiers erreicht. Unter der ungeheuren und ständig wachsenden Beute fiel hier ein ganzes Lager mit Artilleriemunition in unsern Händen.

In Elsaß-Lothringen haben sich weitere verstreute feindliche Gruppen ergeben, weitere Werke in der Maginotlinie wurden genommen.

Südostwärts von Jon dringen unsere Truppen, zähnen Widerstand des Feindes brechend, auf Grenoble und Chambéry vor.

Deutsche Schnellboote gelang es, in der Nacht zum 24. Juni im Seegebiet von Tungenec einen bewaffneten englischen Dampfer von 3500 Tonnen und einen weiteren Dampfer von 5000 Tonnen durch Torpedoschuss zu versenken.

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 23500 Bruttoregistertonnen.

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschrankte sich gestern auf Ausklärungsflüge über dem Nordseeraum.

Unsere Jäger schossen 2 britische Kampfflugzeuge des Cairos ab. Von etwa 9 britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande einzufliegen versuchten, wurden 6 durch Jäger und Flak abgeschossen. Unter dem Schutz der Wolkendecke gelangten 2 bis 3 von 7 Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiesenhäfen Bauernhäuser mit Bomben belegten und die Bewohner mit Maschinengewehren beschossen. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt. Bei Nacht setzte der Feind seine Flüge über Nord- und Westdeutschland fort. Die an zahlreichen Stellen auf nicht militärische Ziele abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und forderten wieder Totenopfer und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Kriegsgefangenenlager an der Ostseeküste. Dabei wurden eine Anzahl Franzosen getötet und verletzt.

In den Kämpfen südlich Toul in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni zwang der Oberleutnant Kloet in einem Infanterie-Regiment, nur von zwei Zugführern und 20 Mann seiner Kompanie begleitet, durch unerschrockenes und energisches Handeln drei französische Infanterie-Regimenter und zwei Artillerie-Regimenter zur Übergabe und Entwaffnung.

Der neueste Gaunerstreich Churchills gegen Frankreich

Die Londoner Blutokratie erkennt die Regierung Petain nicht mehr an.

DAW. Berlin, 24. Juni. Raum hat Churchill seinen Auftrag zur "Organisierung des französischen Widerstandes" erlassen, da ergliebt auf seinen Befehl der französische Emigranten general De Gaulle im Londoner Rundfunk das Wort, um in starker Weise gegen die französische Regierung zu hetzen. Der Berater behauptete, der Waffenstillstand sei unterzeichnet worden, bevor alle Widerstandsmittel erschöpft gewesen seien. Es besteht in Frankreich keine unabhängige Regierung mehr. „Haben wird, übrigens zwangsläufig (!) im Interesse mit der britischen Regierung ein französisches Nationalkomitee gebildet werden, das die Interessen des Vaterlandes und der Bürger vertreten und die von Frankreich eingegangenen Verpflichtungen übernimmt.“ Dieses Nationalkomitee sei eingeschlossen, an der Seite Englands weiter zu kämpfen.

Aufschlußreich an diese Ansprache ließ Churchill im Rundfunk eine Erklärung verbreiten, in der es heißt: „Die Regierung Seiner Majestät erklärt, daß sie die Regierung von Verteidigung jetzt nicht mehr als die Regierung eines unabhängigen Staates betrachten kann. Die Regierung Seiner Majestät nimmt den Vorschlag zur Kenntnis, ein provvisorisches französisches Nationalkomitee zu bilden, in dem die zum Kampf entschlossenen französischen Elemente unter Einholung der internationalen Verbündeten Frankreichs voll und ganz vertreten sind. Die Regierung Seiner Majestät erklärt, daß sie ein solches provisorisches französisches Nationalkomitee anerkennt und mit ihm in allen Fragen, die die Fortsetzung des Krieges betreffen, verhandeln wird.“

Damit ist die Londoner Blutokratie zum offenen Kampf gegen Frankreich angetreten. Churchill bildet in England eine Art französischen Gegenregierung! In einer Rundfunkansprache nahm Ministerpräsident Marshall Petain zu dem Aufruf Churhills bereits wie folgt Stellung: „Die französische Regierung und das britische Volk hören mit merlicher Verblüffung die Worte Churhills. Wir verstehen die Angst, die sie distanziert, Churhills für sein Land die Leiden, die das unsere seit einem Monat überdrücken. Es ist aber nicht die Zeit, wo Franzosen leiden können, ohne gegen die Leidens eines anderen Landes zu protestieren. Churchill lädt sie von den Interessen seines Landes leben. Er lädt sich nicht leiten von den Interessen unseres Landes. Noch weniger lädt er sich lediglich der französischen Ehre.“

Frankreich zieht die Folgen aus der verlorenen Schlacht

DAW. Rom, 24. Juni. Eine Stefani-Meldung aus Genf zufolge hat die Regierung von Bordeaux am Sonntagmorgen durch Radio bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde und daß die Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden.

Die Bekanntmachung enthält keine Klauskeln des Waffenstillstandes und verschweigt nicht, daß diese hart sind. Sie be-

tonnt insbesondere, daß „die Regierung von Marshall Petain von Trostung und irgendwelchem Druck des Gegners sich in voller Freiheit ausgesprochen hat und nur der höheren Bevölkerung um die Heere und die Interessen des Vaterlandes gehorcht“.

Die Volksfront unterschreibt sodann die verheerende militärische Lage, deren wegen Marshall Petain die Bedingungen des Waffenstillstandes annehmen mußte. Abschließend fordert die Volksfront alle Franzosen auf, sich um die Regierung zu scheren. „Es gilt jetzt, die Hosen und die Lebten aus der verlorenen Schlacht zu ziehen. Nur dringender als die wirtschaftliche und finanzielle Belastung ist die moralische Belastung. Frankreich muß trotz der harten Bedingungen, die ihm auferlegt sein werden, mit unermüdlicher Arbeit wieder aufgebaut werden.“

Marshall Petain hat in dieser Volksfront im Hinblick auf die militärischen Verantwortungen für die Annahme des Waffenstillstandes wiederholen lassen, daß die englische Hilfe sich in den günstigsten Augenblicken auf zehn Divisionen beschränkt, und daß außerdem die französischen Truppen drei französische Infanterie-Regimenter und zwei Artillerie-Regimenter zur Übergabe und Entwaffnung.

Jetzt muß England sein ungeheures Schuldenkonto bezahlen

DAW. Rom, 24. Juni. Im Seinen für die italienische Wehrmacht bestimmten Rundfunkverträchtigungen zur Lage erklärt der Direktor des "Telegrafo" am Sonntag zu den soeben begonnenen italienisch-französischen Waffenstillstandsverhandlungen, daß man verhindern müsse, daß Frankreich gegenüber den italienischen Forderungen schwierigkeiten mache. Deshalb besteht auch die deutsche Klausklaus, daß die Feindeslasten erst sechs Stunden nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Italien eingestellt werden. Somit beginnt dann auch die zweite Phase des Kampfes, nämlich seit der Brechung des englischen Widerstandes. Sicherlich werde Frankreich in eine Lage verkehrt, daß es nicht mehr das Unternehmen gegen England wagen könnte.

Alle Gewalttätigkeit und alle Raubzüge, mit denen England sich innerhalb von drei Jahrhunderten die reiche Beute in der Welt sichern konnte, alle die Schmerzen, die es in den entfernten Kontinenten hervorzurufen wußte, alle die Traumen, die es Völkern verschiedener Rasse vergönnte ließ, alles bildet ein ungeheures Schuldskonto, das jetzt präsentiert wird. England habe, ob es die nunmehr unabdingliche Strafe kommen läßt, in diesen Tagen sein wahres Antlitz offenbart. Die englischen Krieger hätten sowohl in Italien wie in Deutschland ihre Bombe auf die Zivilbevölkerung abgeworfen und Opferstatuen getroffen, trotz deutlicher Kennzeichnung.

Erst heute wieder bringt der italienische Herrscherbericht die Nachricht von der Bombardierung von Trapani, wobei fast aus schließlich Bürger hingerichtet wurden.

Da England sich nunmehr bedroht weiß, habe es alte humanitären Anwandlungen, in denen es sich eins gefiel, über Bord geworfen und einen Faustschlag versetzt. Das Land, das einst das Beispiel der Gentlemen für sich in Anspruch nahm, hat sich die Maske vom Gesicht gerissen und entspuppt sich nunmehr als ein Land blutdürstiger Wölfe. Sicherlich werden die Tränen der unzähligen italienischen Frauen dem alten und jahrhundertalten Kontos zugerechnet, das England bezahlen muß und bezahlt werden wird.

Wo steigt ich nach Vermögen an? Der Wehrmachtsbericht hat die Zahl der Vermögen bekanntgegeben, die nach dem Haiderfeldzug gefüllt werden. Angehörige der NSDAP und an die DAK-Dienststellen werden, die in Nachschubstrecken eng miteinander arbeiten. Wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Vermögen in Kriegsgefangenschaft geraten sind, können Anfragen auch unmittelbar an das DAK-Präsidium in Berlin SW 61 gerichtet werden. Dieses steht mit allen in- und ausländischen Hilfsstellen, die bei der Nachsuchung in Betracht kommen, in Verbindung.

Urausbüchsen im östlichen Dienst werden abgezogen. Der Reichskommissar hat verfügt, daß unter den gegebenen Verhältnissen Urlaubsrückstände aus den Urausbüchsen und Arbeitserfolgen der östlichen Dienststellen des östlichen Dienstes, deren Abreise bis zum 30. Juni 1940 nicht mehr möglich ist, aufnahmehilfe durch die Gewährung des Vertrages abgezogen werden, der während des Urausbuchs fortzuführen geweint wäre. Das gilt nicht bei Einberufungen, wo der Urausbuchspruch durch Weitererwerbung der Dienstzeit abgezogen ist. Auch im östlichen Dienst finden während des Krieges solche Verhältnisse keine Anwendung, die eine verlängerte Urausbüchsen für den in den Wintermonaten genommenen Urausbuch vorsehen.

Bohnenschenkel und Erbsenschenkel nicht in den G.W. Eimer! Die Zeit ist da, wo der Gartenberater die ersten Erbsenschenkel erntet und bald werden sie auch auf den Märkten zum Verkauf angeboten. Die Hausfrau wird die Schalen, wie alle übrigen Reize der Küche in den ausgestellten G.W.-Eimer werben und glauben, das würde ein besonders saftiges Antlitz für die Schweine sein. Das ist aber ein Irrtum. Schweine vertragen weder Bohnenschenkel noch Erbsenschenkel. Deshalb macht das Ernährungshilfswerk der NSB darauf aufmerksam, daß keine Bohnenschenkel oder Erbsenschenkel in den G.W.-Eimer gelangen. Es muß daran gedacht werden, daß jede Erftanzung des Schweines während der Fruchtzeit das Früchteergebnis unvorteilhaft beeinträchtigt.

Braunschweig. Reinecke Anbauzaun. Nachdem sich Reinecke Anbau um langsam am Tag drei Hühner von Trich Hebel, die ihren Aufzug ins Bruchgelände des Kaltsoens genommen hatten, holte, schickte er sich in der Nacht zum Wochenende durch das offen gelassene Fenster in den Huberstall des am Rande des Dorfes gelagerten Grundstücks von Kurt Hering ein und holte sich vier der besten Legehühner heraus.

Tanneberg. Meister Reinecke hatte während der letzten Tage verschiedene Bauerngütern Besuch ab und holte sich überall Geisselal. So z. B. in einem Gut eine Glucke mit 16 Külden.

